Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 12 (1920)

Heft: 12

Artikel: Der ausserordentliche Kongress des französischen Gewerkschaftsbundes in Orleans

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351258

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dritten (kommunistischen) Internationale und der von der Bildung kommunistischer Zellen in ihren Gewerkschaften drohenden Gefahr entschlossen entgegenzutreten und die Einheit und Geschlossenheit ihrer gewerkschaftlichen Kampforganisationen zu wahren.

Der Afa-Vorstand und die Vorstände der angeschlossenen Verbände werden beauftragt, gegen Mitglieder, die diesem Beschluss zuwiderhandeln, mit allen satzungsgemäss zulässigen Mitteln vorzugehen.

Wie die Ereignisse der letzten Zeit zeigen, besteht zwischen dem Gewerkschaftsbund und der Afa in Deutschland bereits eine weitgehende Interessensolidarität, die in grossen Bewegungen ihre Belastungsprobe bestanden hat.

Dieses Gebiet ist für uns noch Neuland, doch hoffen wir, dass es auch uns gelingen wird, die noch bestehende Zurückhaltung zu überwinden und dem grossen Gedanken der Solidarität von Hand- und Kopfarbeiter nach und nach zum Durchbruch zu verhelfen.

Der ausserordentliche Kongress des französischen Gewerkschaftsbundes in Orleans.

(27. September bis 2. Oktober 1920.)

Orleans, die durch Jeanne d'Arc berühmt gewordene Stadt, verdankt es ihrer zentralen Lage, dass sie als Ort für die Tagung des franz. Gewerkschaftsbundes (C. G. T.) gewählt wurde. Orleans ist keine Industriestadt, sie trägt bürgerlichen Charakter, ist sehr hübsch, sauber, und nicht nur ihre Bevölkerung erinnert an Neuenburg. Hier wie dort finden wir eine «Rotonde», einen «Mail». Am Ufer der Loire, inmitten reicher Ländereien gelegen, bildet sie das Verkehrszentrum des Departements Loiret. Neben der Kathedrale, einem Meisterwerk gothischen Stiles, liegt der grosse Festsaal, in dem der von allen ungeduldig erwartete Kongress tagte. Es ist ein grosser, sehr hoher, interessanter Saal, dessen Galerien von mächtigen Steingewölben gestützt werden; an Licht fehlt es nicht. Leider ist die Akustik sehr schlecht. Auf der mit rotem Tuch beschlagenen und mit grünen Pflanzen geschmückten Mitteltribüne hat die Leitung der C. G. T. mit den ausländischen Delegierten Platz genommen. Schon der Beginn der Verhandlungen erweckt den Eindruck, dass die beiden Richtungen heftig aneinander geraten werden. Seit den Maistreiks, die bekanntlich mit einem Misserfolg endeten, hatten die Angriffe auf die Leitung nicht aufgehört; die schwersten Anschuldigungen waren erhoben worden, ohne dass jemals ein Beweis erbracht worden wäre. Jetzt muste die nach Moskau gerichtete Minderheit sich aussprechen, und man wartete darauf.

Die Tagesordnung sah folgende Geschäfte vor: Diskussion des Tätigkeitsberichts, gewerkschaftliche Orientierung, Statutenrevision und Kassenbericht. Während der siebentägigen Dauer des Kongresses konnten jedoch nur die beiden ersten Punkte der Tagesordnung behandelt werden. 2225 Gewerkschaften d. h. Verbandssektionen waren auf dem Kongress vertreten. In Frankreich besitzt jede Gewerkschaft ohne Rücksicht auf ihre Grösse eine Stimme am Kongress. Die Zentralvorstände als solche und die Unionen besitzen nur beratende Stimme.

Der Tätigkeitsbericht — wir haben ihn leider nicht erhalten können — behandelt die gesamte Tätigkeit des Gewerkschaftsbundes bis zum September 1920.

Die Minderheit warf der C. G. T. vor, dass sie sich mit der Frage der Nationalisierung erst am Vorabend der Maistreiks beschäftigt habe. Der Wirtschaftsrat wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Einem Delegierten aus Valence zufolge sei er nur «ein Deckmantel», dessen sich die Geschäftsleitung wie eines Heiligenscheines bediene. Auch die Zusammenarbeit mit dem internationalen Arbeitsamt scheint der Minderheit wenig zu behagen; sie wirft der Geschäftsleitung unter anderm vor, nichts für die Rettung der russischen Revolution getan zu haben. Dieser Vorwurf wurde in der Diskussion immer wieder erhoben; auch die Haltung der C. G. T. während der Maistreiks wurde häufig angegriffen.

Die Anhänger der Mehrheit hatten keine Mühe, diese Anklagen zu entkräften. Nur *ein* Gedanke beseelte sie: Die Einigkeit zu erhalten und endlich herauszukommen aus der unfruchtbaren Atmosphäre des Hasses und der Verdächtigungen. Ein Vertreter des Nordens rief der Opposition zu: «Es muss Klarheit geschaffen und die Mistkübel, die ihr mitgebracht habt, müssen geleert werden!» «Ich will wissen, wer Jouhaux gekauft und wieviel man ihm bezahlt hat! Ich will nicht, dass diese Anschuldigungen erhoben werden, um unsere Organisation zu zertrümmern.» Diese Forderung stellt der Opposition ein junger Delegierter des Departements Allier, der fortfährt: «Wir können keine Hoffnung haben, unsere Organisation wieder aufzurichten, solange dieser Feldzug fortgesetzt wird, solange Anklagen erhoben werden, die nicht bewiesen werden können.»

Den Rednern, die der Leitung des Gewerkschaftsbundes vorwarfen, dass sie nichts für Russland getan habe, rief ein Delegierter zu: «Sie wartet sicherlich nur darauf, dass die revolutionären Metallarbeiter von Paris aufhören, für Polen Munition zu fabrizieren!» «Die C. G. T. hat die russsische Revolution mit allen Kräften verteidigt, hat sie eine andere Sprache geführt als die Minderheit?»

Genosse *Bourderon*, der mit Merrheim in Zimmerwald war, macht die Befürworter und Auslöser des Maistreiks für dessen Zusammenbruch verantwortlich. «Euer Streik hätte vorbereitet werden sollen,» rief er der Minderheit der Eisenbahner zu. «Man darf sich nicht leichtfertig in eine solche Bewegung stürzen. Nichts war vorbereitet. Ihr habt nicht einmal die Frage der Nationalisierung geprüft, die ihr zum Gegenstand eurer Aktion gemacht habt, trotzdem sie von den Arbeitermassen noch nicht verstanden wird. Weil euer Streik ohne Vorbereitung ausgelöst wurde, ist er zusammengebrochen. Um die Möglichkeit des Erfolges zu haben, wäre eine Erziehungs- und Propagandaarbeit von einigen Wochen, vielleicht sogar von Monaten nötig gewesen.»

Bidegaray, Generalsekretär der Eisenbahner, der von den «Revolutionären» vor dem Maistreik abgesetzt, nach dem Zusammenbruch des Streiks wieder an seinen Posten zurückberufen worden war, hatte den Zusammenbruch vorausgesehen und alles getan, um eine Katastrophe zu vermeiden, gab nun ebenfalls Aufklärung über die Verantwortlichen und nahm die C. G. T. vor den Angriffen der Minderheit in Schutz. Es schmerzt ihn, dass dieser leichtsinnig ausgelöste Streik Tausende von Opfern gekostet hat, und erklärt, alles zu tun, um den betroffenen Familien ihre durch den Streik verlorene Existenz wieder zu geben.

Die Reden von *Dumoulin* und *Jouhaux* machten grossen Eindruck. Punkt für Punkt verteidigten sie ihren Bericht und stellten fest, dass keine einzige stichhaltige Anklage vorgebracht worden sei. Der Kongress gab ihnen recht, indem er den Bericht mit 1482 gegen 691 Stimmen bei 52 Enthaltungen genehmigte.

Der zweite wichtige Punkt der Tagesordnung, die *gewerkschaftliche Orientierung*, wurde nicht minder heftig diskutiert. Es wurden in anderer Form dieselben Angriffe erhoben und dieselben Fragen aufgeworfen.

Die Redner der Mehrheit bemühten sich vor allem, die Unabhängigkeit der Gewerkschaften vor jeder politischen Partei zu wahren. Die Minderheit verlangte ungestüm den Anschluss an die gewerkschaftliche Internationale von Moskau, die sich nach *Mayou*, einem gemassregelten Lehrer, Sekretär der « Union des Bouches-du-Rhône », von der Dritten Internationale, die politisch ist, unterscheidet. Seiner Meinung nach können die Meinungsverschiedenheiten zwischen den reformistischen und den revolutionären Gewerkschaftern nur mit Gewalt entschieden werden. « Die Revolution besteht nicht aus Phrasen, sie ist ein Kampf — der Strasse! »

Ein anderer gemassregelter Lehrer, Genosse *Frossard*, Sekretär der französischen sozialistischen Partei, der auf dem Kongress eine Metallarbeitergewerkschaft des Jura vertrat, unterstützte ebenfalls die Thesen der Minderheit. Für ihn besteht noch keine Zusammenarbeit der Klasesn, wenn die beauftragten Vertreter einer Organisation als Gleichberechtigte mit dem Unternehmertum verhandeln. Wenn dies die Zusammenarbeit der Klassen bedeutete, dann wäre die Durchsetzung jeder Gegenwartsforderung ausgeschlossen. Eine Zusammenarbeit findet nur dann statt, « wenn die Arbeiterbewegung in dauernder und systematischer Weise mit den Unternehmern und der Regierung Verbindungen unterhält ». Er gibt jedoch zu, dass, « wenn das französische Proletariat am Tage nach der Ergreifung der Macht nicht fähig ist, unumgänglich notwendige Konzessionen zu machen, würde es seine Revolution selber sabotieren. » Er ist auch für die Selbständigkeit der Gewerkschaftsbewegung; er hat sie bei den Unterhandlungen mit dem Exekutivkomitee in Moskau unterstützt. Die Eroberung der Macht in einem Lande wie Frankreich « ist nur denkbar nach vollzogener Einigung der C. G. T. und der Partei auf der Grundlage vollständiger Gleichheit». Nachdem er geschildert, auf welche Weise die russische gewerkschaftliche Internationale entstand, verglich er die russische mit der französischen Revolution und fügte bei: « Ich bin nicht einer von denen, die sich freuen können bei der Erwägung der Möglichkeit, dass bei einer revolutionären Umwälzung die revolutionären Arbeiter gegeneinander geworfen werden können. Und doch muss ich daran erinnern: es ist leider das tragische Los der Revolutionen, dass die Gegensätze der Richtungen zwischen Männern von gleicher Aufrichtigkeit und denselben Idealen oft nicht anders gelöst werden können als durch gegenseitigen Mord. » Diese erschreckenden Worte zeigen, in welchem Masse sich der Fanatismus gewisser Geister bemächtigt hat. Was würde Jaurès dazu sagen?

Auf Frossard folgte *Merrheim*. Während mehr als zwei Stunden antwortete er, vortrefflich beschlagen, der Minderheit. An den Brief an die amerikanischen Arbeiter erinnernd, in dem Lenin sagt: « Ich rechne auf die Weltrevolution; wenn sie nicht eintritt, wird die russische Revolution nicht siegen », fügt Merrheim bei: « Weil Lenin auf die soziale Weltrevolution gerechnet hat, darum hat er diesen unwürdigen und verleumderischen Feldzug entfesselt, der die organisierten Arbeiter entzweit und die Einigkeit der Arbeiter in allen Ländern zerstört. Mehr als je wäre heute die Einigkeit notwendig, um die russische Revolution mit Erfolg zu verteidigen. Für unsere Ohnmacht verantwortlich sind die, die nicht aufhören, uns anzugreifen und zu verleumden. In seinem Verbandsorgan hat er die Verbrechen der franz. Regierung in bezug auf die Blockade Russlands festgestellt, er hat in seinem Verband an 410 Metallarbeitergewerkschaften einen Fragebogen versandt, in dem er sie anfragte, was sie zugunsten der russischen Revolution tun könnten. — 72 haben geantwortet; von diesen waren nur 25 für eine Aktion. In einigen durch die revolutionäre Gesinnung der Arbeiterschaft bekannten Gegenden werden Waffen aller Art für Polen fabriziert, und die organisierten Arbeiter sind nicht imstande, es zu verhindern. Wenn man, anstatt zu verleumden, das gegenseitige Vertrauen gestärkt hätte, wären wir heute nicht ohnmächtig, die russische Revolution zu verteidigen. «Wir befinden uns von neuem in jener unmoralischen und demagogischen Atmosphäre, unter der ich so sehr gelitten habe, als ich nach Paris zurückkehrte, um meinen Posten als Metallarbeitersekretär wieder anzutreten, den man mir aufgezwungen hatte. »

Punkt für Punkt rechnet er mit Lenins Lehre ab, die immer sagt: « trennen, trennen ». Alle Argumente Merrheims stützen sich auf unwiderlegbare Dokumente. Jeder Satz dieser ausgezeichneten Rede sollte zitiert werden können, im Rahmen der « Rundschau » ist dies leider nicht möglich.

Dann setzt *Jouhaux* das Wesen der französischen Gewerkschaftsbewegung auseinander und gibt Kenntnis von der Resolution des Bundesvorstandes. Die Resolution wird mit 1479 gegen 602 Stimmen angenommen. Eine dritte Resolution vereinigt 44 Stimmen auf sich, 83 Delegierte enthalten sich der Stimmabgabe.

Die angenommene Resolution bestätigt die Beschlüsse von Amiens und Lyon. Sie betont den revolutionären Wert der täglichen Errungenschaften, die die Lage der Arbeiterschaft verbessern und die sie teilweise von der Unsicherheit und der Knechtschaft befreien. Sie anerkennt den durch die C. G. T. gegründeten Arbeiter-Wirtschaftsrat und proklamiert die Dringlichkeit der Nationalisierung der wichtigsten Industrien und der Verkehrsmittel. Sie spricht dem internationalen Gewerkschaftsbund das Vertrauen der französischen Gewerkschafter aus und fordert ihn auf, eine gemeinsame Aktion zugunsten der sozialen Umgestaltung einzuleiten, indem sie darauf hinweist, dass die die ganze Welt überflutende revolutionäre Welle für die Agitation und für eine solche Aktion günstig sei. Sie anerkennt grundsätzlich das internationale Arbeitsamt und erblickt in ihm ein Mittel, um den in den grossen Industriestaaten durch den gewerkschaftlichen Kampf errungenen Fortschritten auch in den Kolonien und in den kleinen Staaten zum Durchbruch zu verhelfen. Sie gibt der Entrüstung des Kongresses über die im Dienst der Weltreaktion stehende französische Regierung Ausdruck und sichert dem revolutionären Russland die vollständige Solidarität der französischen Arbeiterschaft zu.

Dieser Kongress wird von weittragender Bedeutung sein, nicht nur für Frankreich, sondern auch für das Ausland. Er legt Zeugnis ab vom festen Willen der grossen Mehrheit des französischen organisierten Proletariats, auf dem Wege des praktisch Möglichen fortzuschreiten, der mehr als alle hohlen Phrasen zur wirtschaftlichen Befreiung führen wird.

Sozialpolitik.

Arbeitslosenunterstützung. (Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vom 8. November 1920.) Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, gestützt auf Art. 2 des Bundesratsbeschlusses vom 18. Mai 1920 betreffend teilweise Einstellung der Arbeitslosenunterstützung, und im Hinblick auf die zunehmende Arbeitslosigkeit, verfügt:

Art. 1. Die Unterstützungen gemäss Art. 1—12 des Bundesratsbeschlusses vom 29. Oktober 1919 betreffend Arbeitslosenunterstützung werden den in Art. 1 des Bundesratsbeschlusses vom 18. Mai 1920 betreffend teil-